

Besuch bei den Patenkindern in Svay Rieng vom 22.08-23.08.09

Vom 22.08.09 bis zum 23.08.09 fuhren Kim Heng, Awi, Daravuth und ich in die Provinz Svay Rieng um die Unterstützungen für den Schulbesuch der Patenkinder aus den Beiträgen der Pateneltern zu übergeben. Am Morgen des 22.08. starteten wir von Phnom Penh aus in Richtung der vietnamesischen Grenze. Bevor wir mit den Besuchen begannen, inspizierten wir aber noch die Baustelle einer medizinischen Behandlungsstation, die Heng in Namen seines ehrenamtlichen Engagements bei Friedensdorf International überprüfte. Nachdem diese Visite abgeschlossen war, begannen wir mit dem Besuch der Patenkinderfamilien in und um die Provinzhauptstadt Svay Rieng. Bis zum Abend waren wir damit beschäftigt, bei den ersten sieben der insgesamt neunzehn Kinder vorbeizuschauen. Jedes Kind wurde nach seinen schulischen Leistungen, der derzeitigen Lebens- und natürlich auch Arbeitssituation befragt. Nahezu alle Kinder waren gut oder sehr gut in der Schule, lernten also trotz der teilweise schweren Arbeiten wie Reisanbau, die außerhalb der Schulzeiten innerhalb der Familien anfielen, fleißig und belegten sogar vordere Plätze in den Klassenwertungen. Diese Ranglisten scheinen sehr wichtig zu sein und die Kinder waren oft stolz, von ihren vorderen Plätzen berichten zu können.

Am Sonntag den 23.08. fuhren wir dann zu einem Dorf in der Nähe von Sway Rieng. Dort warteten die restlichen Patenkinder mit ihren Familienangehörigen auf uns. Heng übergab die Unterstützungen für den Schulbesuch aus den Beiträgen der Pateneltern.

Wir wurden sehr freundlich empfangen. Was ich am beeindruckendsten fand, war das Mittagessen das uns serviert wurde. Heng erzählte mir, dass meist in den Familien gar kein Fleisch da ist, oft sei ein Fleischstück in der Suppe der Anlass eines Streites zwischen Vater und Sohn. Trotz dieser Armut wurde extra für uns Mittag zubereitet. Es gab Klebreis und einen Teller voll mit gegrilltem Rindfleisch. Die Familien hatten alle zusammengelegt um uns zum Mittag Fleisch anbieten zu können. Diese Art von Gastfreundschaft, die Freundlichkeit und die scheinbare Selbstverständlichkeit mit der wir so gut versorgt wurden, haben mich sehr beeindruckt und mich sehr nachdenklich werden lassen.

Dann besuchten wir das Patenkind von Frau Helga Monser, den Jungen Va Saphorn. Seit dem Tod beider Eltern lebt er zusammen mit seiner Großmutter. Va Saphorn ist jetzt 13 Jahre alt und geht in die 5. Klasse. Er gehört zu den wenigen Kindern, die Nachhilfe benötigen und keine Spitzenplätze in der Klassenrangliste vorweisen können. Ich kann mir vorstellen, dass für diese Kinder der Konkurrenzdruck sehr hoch ist da sie ja ständig einer Bewertung innerhalb der Schule oder der Klasse ausgesetzt sind.

Ich war erschrocken, wie arm die Familie ist. Auf dem Grundstück standen eine Küche, ein kleines Wohnhaus und ein Unterstand bzw. Sitzgelegenheit, erbaut aus einem Holzgestell, verkleidet mit Lehm und aneinandergereihten Palmblättern. Bei einem kurzen Blick in das

Haus konnte ich nur zwei Schüsseln, eine Uhr und ein gerahmtes Bild sehen. Geschlafen wird auf dem Boden aus Bambuslatten. Die Beiden leben vom Reisanbau, allerdings kann die Großmutter die Arbeit allein nicht mehr bewerkstelligen und bekommt jetzt Unterstützung aus dem Dorf.

Das Fahrrad, das er von seinen Pateneltern bekam war auch da, sonst habe ich keine Spielsachen gesehen. Wir haben das Geschenk von Frau Monser gemeinsam ausgepackt, Heng hat die Karte übersetzt und die Spiele erklärt. Va Saphorn hat sich über das Geschenk gefreut und auch gleich etwas ausprobiert.



Einige der Patenkinder, rechts Va Saphorn hinter seiner Großmutter





Va Saphorns Großmutter vor dem Haus

Paul Vieweg